

## Im GAV-Blickpunkt

### Die „vergessenen“ Arten (Teil 2): Der Goffinkakadu (*Cacatua goffiniana*)

Von Werner Lantermann

Als „vergessene“ Arten möchte ich diejenigen Vogelarten bezeichnen, die abseits des Mainstreams der Vogelhaltung ein Dasein am Rande des Vergessenwerdens fristen. Dazu gehören vor allem bestimmte leicht halt- und züchtbare Arten, die kaum (noch) das Interesse der Vogelhalter finden, z. B. weil sie keine züchterische Herausforderung mehr darstellen oder weil die Jungvögel kaum noch abzusetzen sind. Aber auch unter den schwierigeren und selteneren Vögeln gibt es Arten, die seit Jahren kaum noch das Interesse der Vogelhalter oder auch der Zoos und Vogelparks finden. Eine dieser Arten ist der Goffinkakadu (*Cacatua goffiniana*), ein auf den indonesischen Tanimbar-Inseln endemischer kleiner, fast durchgängig weißer Kakadu mit unscheinbarer Federhaube. Dieses eher unscheinbare Erscheinungsbild mag mit ein Grund dafür sein, dass er sowohl in Zoos als auch in Privathand offenbar als so wenig attraktiv empfunden wird, dass seine Haltung und Zucht kaum forciert wird.

#### Status im Freiland

Wie alle indonesischen Kakadus wurde auch der Goffinkakadu in den 1980er Jahren, der „heißen“ Zeit des internationalen Wildvogelhandels, in beachtlichen Stückzahlen in den Handel gebracht, zeitweise mehr als 10.000 Tiere jährlich (IUCN Red List 2017). Damals befürchtete man auf Seiten des Naturschutzes schon das Schlimmste für diese endemische Inselart mit kleinstem Verbreitungsgebiet und stufte sie 1992 vorsorglich hoch in den Anhang I des Washingtoner Artenschutzübereinkommens. Eine wenig später von BirdLife International initiierte (und von meiner damaligen Oberhausener Artenschutzgruppe maßgeblich mitfinanzierte!) Feldstudie gab dann aber erfreulicherweise Entwarnung, denn die Bestände der Art wurden damals noch auf rund 300.000 bis 400.000 Vögel geschätzt. Ihre Lebensräume kollidierten seinerzeit nur wenig mit den Expansions- und Nutzungsplänen der einheimischen Bevölkerung (Cahyadin et al. 1994). Heute stuft die IUCN die Art mit ihrer Kategorie „near threatened“ (potenziell gefährdet) auf der Vorwarnstufe



Goffinkakadus.

Fotos: W. Lantermann, Schmidt

ein und verweist auf abnehmende Bestände infolge von Waldrodungen, Verfolgung als Pest-Vögel und Jagd zu Nahrungszwecken (IUCN Red List 2017). Danach versanken offenbar Bemühungen um diesen Kakadu wieder in einen „Dornröschenschlaf“, der bis heute anhält. Neuere Feldstudien liegen meines Wissens nicht vor, und außer einer Absichtserklärung für die Einrichtung eines Zuchtbuches (Ende der 1990er Jahre gab es eine Empfehlung der AZA, USA, zur Gründung eines „studbook“, die aber niemals umgesetzt wurde), ist bis heute für diese kleine Kakaduart keine weitere Artenschutzmaßnahme unternommen worden.

#### In Menschenobhut

Die für Deutschland vorliegenden Daten besagen, dass Goffinkakadus augenblicklich noch in 25 Zoos und Vogelparks gehalten werden, viele davon jedoch als Einzelvögel, (zu) alte Vögel oder psychisch beeinträchtigte Vögel (z. B. Feder rupfer). Züchterfolge meldeten bislang nur der Berliner Zoo und die Artenschutzstation Sachsenhagen (zootierliste.de, Zugriff am 29. 11. 2017). In Privathaltungen dürften (noch) deutlich mehr Goffinkakadus leben, Züchterfolge sind aber auch hier immer noch die Ausnahme. Aus der Nach-

zuchtstatistik von Deutschlands größter Vogelhaltervereinigung geht hervor, dass im Fünfjahreszeitraum 2012–2016 insgesamt 19 Nachzuchttiere (Maximum 2015 mit 10 Jungtieren von sechs Paaren) bei den Goffinkakadus gemeldet wurden (azvogelzucht.de, Zugriff 29. 11. 17). Ihre recht schwierige Züchtbarkeit, ihre, gemessen z. B. an Inka- oder Rosakakadus, geringe Attraktivität, die geringe Nachfrage und ein (allzu) moderater Handelspreis machen die Art offenbar zu einem wenig begehrten Vogel in Züchterhand.

Außerhalb von Zuchtanlagen leben Goffinkakadus darüber hinaus als zahme und vielfach einzeln gehaltene „Schmusevögel“ in zahlreichen Privathaltungen, wo kaum deren Grundbedürfnisse befriedigt werden können. In der Folge entstehen – vor allem mit Eintritt in die Geschlechtsreife – oftmals beißende, schreiende, federrupfende „Psychopathen“, die dann auch bei bester Pflege und artgemäßer Haltung kaum noch zu therapieren oder resozialisieren sind. Wer einmal die Gelegenheit hatte, die frühere NOP-Papageienauffangstation in Veldhoven/Niederlande zu besuchen, wird sich an die dort gehaltenen weit über hundert Kakadus in riesigen Volierenanlagen erinnern, unter denen auch viele Goffinkakadus waren, davon geschätzt ein Drittel Federrupfer. Alle diese Vögel wurden der NOP-Stiftung aus Privathand übergeben, weil man aus unterschiedlichsten Gründen mit deren Haltung überfordert war. Dies zeigt nicht mehr und nicht weniger, als dass es noch vieler Erfahrungen – auch bei langjährigen Kakaduhaltern und -züchtern – bedarf, bis die Bedürfnisse und Haltungsanforderungen des Goffinkakadus in Menschenobhut, zumal bei der Verpaarung, vollständig verstanden sind und umgesetzt werden können. Vieles dürfte allerdings mit den Haltungsanforderungen der EEP-Arten (Molukken-, Rotsteiß-, Orangehauben- und Brillenkakadu) identisch sein und ist den ausführli-

chen EEP Husbandry Guidelines for *Cacatua* spp. Zu entnehmen (O'Brien 2007).

In jüngster Zeit bemüht sich der Tierpark Fauna in Solingen verstärkt um den Goffinkakadu und plant in absehbarer Zeit mindestens drei Zuchtvolieren. Ein Paar lebt bereits in Solingen, weitere Tiere wurden von befreundeten Zoos und Vogelparks zugesagt. In Vorträgen wurden der Fauna-Vorstand und Teilnehmer der Deutschen Tierparkgesellschaft inzwischen auf das Thema eingestimmt und zur Zusammenarbeit eingeladen (Lantermann 2017).

Bislang ist der Tierpark Fauna noch nicht Mitglied der GAV, denkt aber darüber nach, es den bislang 34 Zoo- und Vogelparkmitgliedern unserer Gesellschaft gleichzutun.

### Literatur

Cahyadin, Y, P. Jepson & B. I. Manoppo (1994): The status of *Cacatua goffini* and *Eos reticulata* on the Tanimbar Islands. BirdLife international, Bogor, Laporan No 1.

Lantermann, W. (1992): Forschung und Artenschutz für den Goffinkakadu, Teil 1: Gegenwärtiger Kenntnisstand, Gef. Welt 116: 186–188 und 225–226.

Lantermann, W. (1995): Forschung und Artenschutz für den Goffinkakadu (*Cacatua goffini*), Teil 2: Ergebnisse eines Freilandprojektes von BirdLife International auf den Tanimbar-Inseln, Gef. Welt 119: 202–207.

Lantermann, W. (2017): Ein Zuchtprojekt für den Goffin-Kakadu – eine neue Herausforderung. Vortrag anlässlich der Jahrestagung der Deutschen Tierpark-Gesellschaft im Tierpark Fauna e.V. in Solingen am 27. 9. 17.

O'Brien, J. (2007): EEP Husbandry Guidelines for *Cacatua* spp., 2nd Edition: 1–59, Dublin Zoo.

*Anschrift des Verfassers: Werner Lantermann, Droschenkampstr. 15, 46147 Oberhausen, E-Mail: w.lantermann@arcor.de*

